



Sie haben einen Integrationsbeirat für Bobingen beantragt: (von links) Mahmut F. Dogan, Ahmet Erol, Ludmilla Bormann, Zafer Kombakci und Deniz Karabarlas vom Netzwerk Verständigung. Foto: Anja Fischer

# Netzwerk fordert Integrationsbeirat

**Migration** Der Antrag für das Gremium liegt der Stadt Bobingen schon vor

VON ANJA FISCHER

**Bobingen** Sie wollen verändern, bewegen, anstoßen – wer beim Netzwerk Verständigung der Sozialen Stadt in Bobingen mitmacht, sorgt sich um andere und um die Gemeinschaft. Dort ist man sich vor allem bewusst: „Wenn zwei Kulturen so nahe nebeneinander wohnen, sorgt das für ein hohes Konfliktpotenzial“, sagt Kulturamtsleiter Reinhold Lenski. Auf der Suche nach Lösungen stieß die Gruppe vor einigen Monaten auf die Möglichkeit eines Integrationsbeirats. Geht es nach ihr, soll es den auch bald in Bobingen geben.

Die Mitglieder des Netzwerks informierten sich über Perspektiven für solch ein Gremium beim Augsburgener Integrationsbeirat und luden Hüseyin Yalcin, den stellvertretenden Vorsitzenden der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns), zu einem Gespräch ein. Was sie da hörten, gefiel ihnen.

Nun wollen sie einen Integrationsbeirat auch in Bobingen einrichten. Ein Antrag dazu wurde bereits bei der Stadt eingereicht. „Integration ist die Förderung und Sicherung des gleichberechtigten Zusammenlebens der in der Stadt wohnenden Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen“, heißt es in dem Antrag. Und weiter: „Ein Beirat bietet die Infrastruktur, um die Beteiligung der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gestaltung der kommunalen Integrationspolitik und -arbeit zu fördern und ihre Erfah-

rungen und Kompetenzen zu nutzen.“

Erarbeitet hat diesen Entwurf eine Gruppe des Netzwerks Verständigung: Ahmet Erol, Ludmilla Bormann, Deniz Karabarlas, Mahmut F. Dogan und Zafer Kombakci wissen, wie wichtig es ist, voneinander zu lernen, um miteinander leben zu können. Deshalb empfehlen sie: „Die Belange der Einwohner mit Migrationshintergrund sowie Fragen der kommunalen Integrationspolitik müssen gemeinsam erörtert und Lösungen und Empfehlungen gemeinsam erarbeitet werden.“

## Initiatoren stehen in Startlöchern

Der Integrationsbeirat kann gewählt oder benannt werden. Insgesamt sollen etwa zehn Personen dem Beirat angehören. Dabei werden die Anteile der verschiedenen Nationalitäten, gemessen an den Einwohnerzahlen, berücksichtigt. „Wir

schlagen vor, dass der erste Beirat für drei Jahre bestimmt wird. Eine Wahl könnte dann zusammen mit der nächsten Kommunalwahl erfolgen“, erklärt Ahmet Erol. Das wäre 2014. Er sieht im Integrationsbeirat eine Brücke, die sich aktiv in das Leben der Stadt einbringt und besonders für türkischstämmige Migranten eine weltliche Vertretung ist.

„Wir wollen den Integrationsprozess unterstützen und Mängel in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung beseitigen“, setzt sich Erol als Ziel. „Max Frisch hat einmal gesagt: ‚Wir wollten eigentlich Arbeiter, aber es sind halt Menschen gekommen‘“, zitiert er den Schriftsteller und bekräftigt: „Darauf wollen wir aufbauen!“

Wie geht es mit dem Projekt Integrationsbeirat weiter? Das liegt nun am Stadtrat. Die Mitglieder des Netzwerks Verständigung jedenfalls stehen schon in den Startlöchern. Sie können jederzeit loslegen.

## Integrationsbeiräte

- **Definition** Integrationsbeiräte sollen ein Forum für den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft schaffen. Hier sollen sowohl die Anliegen der in der Stadt lebenden Menschen mit Migrationshintergrund artikuliert, als auch Konflikte in der Stadt benannt und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.
- **Aufgaben** Kulturelles Verständnis stärken, besseres Miteinander erreichen, Kommunikation untereinander verbessern, Jugendliche fördern, Po-

tenziale von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund besser nutzen, besseres Klima im Umgang miteinander schaffen, Hilfe zur Selbsthilfe anbieten, an Bildung und Gleichstellung arbeiten, „Wir“ durch Aktionen stärken, Ängste untereinander abbauen, Öffnung der „Deutschen“ gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund erreichen, generationsübergreifend integrieren, interkulturelle Angebote bieten und stärken. (anja)